

Publikationen von Berufsverbänden, Organisationen und Verlagen

Netzelektrikerin, Netzelektriker

DVD, 12 Min., CHF 96.-.

Bestelladresse: Verband Schweiz. Elektrizitätsunternehmen VSE, Tel. 062 825 25 25, info@strom.ch, www.vse.ch

(HS) «Ein Beruf für Männer», und nach vielen Pünktchen, Pünktchen noch: «und auch für Frauen». So endet der rund 12-minütige Film über den Beruf Netzelektriker/Netzelektrikerin, den der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE – laut Website vorerst auf Deutsch und Italienisch - herausgegeben hat. Vorher kommen Frauen eigentlich nicht vor. Zudem schaut sich der Film manchmal eher wie ein Werbespot für Strom als wie ein Berufsinformationsfilm an. Und die persönlichen Werbespots von Lernenden für ihren Beruf, am Schluss sogar im Chor, sind ebenfalls Geschmackssache.

Dennoch ist der Film durchaus brauchbar für Berufswahlzwecke. Am Beispiel eines jungen Netzelektrikers, der des Nachts seine Freundin verlassen muss, um einen Noteinsatz in der Stromversorgung zu leisten, wird eine minimale Story aufgebaut, welche die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt abholen sollen. Die Szene zeigt eine Kompetenz, die man für den Beruf mitbringen muss, sehr anschaulich: die Bereitschaft für Verfügbarkeit, auch wenn man dazu keine Lust hat. Danach gewinnt man über weite Strecken einen guten Einblick in den Beruf und seinen Zusammenhang zur Lebenswelt. Mit rasanter Musik unterlegte, kurzgeschnittene Szenen wechseln sich ab mit ruhigen Aufnahmen von Arbeitssituationen, bei denen die O-Töne der Arbeitsgeräusche dominieren. Auch die Einsatzgebiete der Berufsleute werden vielfältig und plastisch vorgeführt. Insgesamt ein durchaus informativer Film.

Kaminfeger, Kaminfegerin

DVD, 12 Min., für Berufs- und Laufbahnberatungsstellen gratis .

Bestelladresse: Schweiz. Kaminfegermeister-Verband SKMV, Tel. 062 834 76 67, info@skmv-aarau.ch, www.kaminfeger.ch

(HS) Mögen Sie Bääärndüütsch? Wenn ja, werden Sie an der Produktion «Zoom des Handwerks: Kaminfegerin, Kaminfeger» viel Freude haben. Es ist ja immer wieder eine Frage bei Berufsinformationsfilmen, ob man Mundart oder Hochdeutsch sprechen lassen soll. Wenn jugendliche Schweizer und Schweizerinnen Hochdeutsch Statements zu ihrem Beruf machen, wirkt es schnell künstlich. Wenn man sie sprechen lässt, «wie ihnen der Schnabel gewachsen ist» (und damit sind wir wieder beim Bärndüütsch im Kaminfegerfilm), sind wir nicht ganz sicher, ob es auch alle Jugendlichen verstehen.

Das ist aber auch das einzige, was an dieser vom Schweizerischen Kaminfegermeister-Verband zusammen mit Mediaprofil in Vevey produzierten DVD allenfalls zu diskutieren wäre. Der Film ist ansonsten sehr informativ, zeigt viele Arbeitssituationen, die Schnittfolge ist abwechslungsreich, Sonnen- und Schattenseiten werden angesprochen. Die Statements der Lernenden sind zwar relativ allgemein, aber der Berufsalltag kommt insgesamt sehr gut durch. In der Berufsfachschule sind inzwischen ein Viertel der Lernenden junge Frauen, erfährt man, womit auch der Geschlechteraspekt angesprochen ist, der überdies im Film auch ausgewogen präsentiert wird.

Kirchliche Berufe

DVD 2008, 11 Filmporträts à je 5-6 Min., CHF 25.-. Hrsg. Fachstelle Information Kirchliche Berufe IKB.

Bestelladresse: TAU-AV Produktion, Tel. 041 610 63 15, tauav@swissonline.ch, www.tauav.com

(HS) Ruhig, sachlich, realitätsnah: So etwa könnte man die DVD mit den 11 Filmporträts bezeichnen, die im zweiten Halbjahr 2008 unter dem Titel «Kirchliche Berufe» erschienen ist. Keine Hintergrundmusik, ausser sie kommt in der gefilmten Realität vor, konkurriert mit den längeren Einstellungen, in denen sich Off-Kommentar und O-Töne (Statements von Berufsleuten in Schweizerdeutsch) abwechseln. Aufgabenbereiche und Anforderungen zu folgenden Berufen und Funktionen werden gezeigt: Priester, Pastoralassistentin, Katechet RPI, Jugendarbeiter, Ordensfrau, Ordensmann, Spitalseelsorgerin, Sozialarbeiterin, Sakristan, Pfarreisekretärin, Kirchenmusiker.

Die Produzenten bemühen sich sprachlich um Geschlechtsneutralität und wechseln bei den Porträts zwischen Frauen und Männern ab. Die DVD enthält auch PDF-Dateien mit Berufsinformationen und weiteren Hinweisen. Sie legt zwar den Fokus auf die katholische Seite dieser Ausbildungen und Tätigkeiten, die Berufsrealität von protestantischen Berufsleuten in der Schweiz dürfte allerdings in vielen Aspekten nicht allzu anders sein.

Vorkurs- und Propädeutikumsangebote für Gestaltung

Broschüre A4, 22 Seiten, D/F/I. Direktorenkonferenz der Schulen für Gestaltung SDSfG.

Gratis downloadbar unter www.swissartschools.ch/fileadmin/images/pdf/Gestalterischer_Vorkurs.pdf

(BK) Die Schweizerische Direktorenkonferenz der Schulen für Gestaltung SDSfG hat eine neue Broschüre publiziert, in der die Vorkurs- und Propädeutikumsangebote der 13 Schulen für Gestaltung vorgestellt werden.

In der – dreisprachig D/F/I abwechselnd gestalteten - Broschüre werden die Angebote kurz charakterisiert. Via die angegebenen Adressen können die Leserinnen und Leser weitere Informationen finden.

Frauen, die forschen

Bettina Flitner: Frauen, die forschen. 25 Porträts. Gebundene Ausgabe, 1. Auflage: September 2008, 223 Seiten. Verlag: Collection Rolf Heyne, CHF 54.-, Euro 29.90, ISBN-13: 978-3899104028.

(BK) Bettina Flitner hat «Frauen, die forschen» fotografiert und 25 Porträts in einem Buch publiziert. Das gelungene Werk sollte Pflichtlektüre für jede Maturandin sein.

«Forscherinnen und ihre Arbeit sichtbar machen» war das Ziel der Fotografin. Das ist ihr auf den über 200 Seiten des Buchs gelungen. Leserinnen und Leser erhalten aussergewöhnliche Einblicke in die Welt der Wissenschaftlerinnen. Das Buch ist ausführlich beschrieben in ETH GLOBE Nr. 4/November 2008. Es ist erhältlich im Buchhandel.

Metallbauer, Metallbauerin, Fachrichtung Stahlbau

A4, 2 Seiten, 4-farbig. Schweiz. Metallunion SMU. Gratis downloadbar [hier](#).

(HS) Der SDBB Verlag hat zusammen mit der Schweizerischen Metallunion SMU drei Berufsbild-Faltblätter zu den Berufen Metallbauer/in, Metallbaukonstrukteur/in und Metallbaupraktiker/in herausgegeben. Inzwischen hat sich die Fachrichtung Stahlbau als dritte Fachrichtung in der Ausbildung zum Metallbauer, zur Metallbauerin etabliert. Um dazu mehr Informationen anzubieten, hat die SMU ein zweiseitiges Blatt mit einem Porträt und Informationen zu dieser Fachrichtung geschaffen.

SDBB 2008, Zusammenstellung: Heinz Staufer

«Mir gefällt die solide Arbeit an faszinierenden Bauwerken in Stahl»

Manuel Stulz, 19

Metallbauer Fachrichtung
Stahlbau im 1. Lehrjahr

Im Stahlbau entstehen grosse Tragwerke, Brücken und Hallenbauten. Manuel Stulz, 19, ist im ersten Lehrjahr als Metallbauer Fachrichtung Stahlbau. Für ihn ist Stahl ein faszinierendes Baumaterial, mit dem grosse Spannweiten überbrückt werden und das enorme Kräfte aufnehmen kann. «Gleichzeitig ist Stahl aber auch formbar und lässt sich zu filigranen Strukturen fügen», weiss er. Was ihm besonders gefällt, ist an grossen Bauwerken mitwirken zu können und dabei ein solides Handwerk zu lernen.

Stahl ist meine Berufswahl

Als MetallbauerIn Fachrichtung Stahlbau wird Manuel Stulz spezialisiert sein in der Verarbeitung von Stahl und wird die wichtigsten Stahlbaumontagetechniken kennen. Er weiss, wie man anhand von Konstruktionsplänen Material zuschneidet, bohrt, fräst und schleift – und er wird der Profi sein im Zusammenbauen von Stahlkonstruktionen aller Art. Die Verbindungen im Stahlbau müssen passgenau sein, und oft müssen die Schweissnähte erhöhten Anforderungen genügen. Im Laufe seiner Lehre wird er die Schweissprüfung im Schutzgas- und E-Schweisverfahren ablegen. Für seine Arbeit in der Werkhalle stehen ihm moderne, teilweise computergesteuerte Maschinen zur Verfügung. Aber es gibt auch noch viel Handarbeit, bei der Geschick und Gefühl für das Material gefragt sind. «Stahl ist schwer», lacht er «klar, kann ich beim Bewegen der Stahlteile meine Muskeln trainieren, aber die grobe Arbeit machen Krane, die ich bequem bedienen kann.»



Wenn alles in der Werkhalle vorgefertigt ist, kommt für Manuel Stulz die spannende Phase der Montage auf der Baustelle – oft in schwindelerregender Höhe. Hier zeigt sich, wie präzise er gearbeitet hat, denn es muss alles genau passen. Die schweren Stahlteile werden auf Lastwagen geladen und auf die Baustelle gebracht. Millimetergenau wird die imposante Konstruktion mit dem Hydraulikkran oder dem Helikopter platziert. Oft müssen auf der Baustelle Stahlteile noch zusammengesweisst oder verschraubt werden. Hier ist eingespielte Teamarbeit gefragt.

«Der schönste Moment wird wohl sein, wenn ich das fertige Bauwerk sehe, an dem ich mitgearbeitet habe», meint Manuel und blickt zu seinem Lehrmeister, der am Stadion Letzigrund mitgewirkt hat. Tatsächlich ist ein

Stahlbau meistens ein wichtiges Bauwerk, das Jahrhunderte überdauern kann und damit ein bleibender Wert für die Gesellschaft ist. Er entsteht durch die enge Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Stahlbauern. So trägt auch Manuel Stulz einen wichtigen Teil an die Realisierung faszinierender und schöner Bauten bei.

Das Rüstzeug für den Bau

«Für die Fachrichtung Stahlbau brauchst du in erster Linie Spass am Bauen», sagt Manuel Stulz. «Denn du wirkst an grossen Tragwerken mit, die dich bald überragen werden.» Voraussetzung für den Beruf ist also, dass man sich räumliche Dinge leicht vorstellen kann, gerne handwerklich arbeitet und sich wohl fühlt im Team. Dabei kriegt einer aber auch schwarze Hände – denn Stahl besteht aus Eisenerz und





Das Stadion Letzigrund im Bau. 2007 wurde es mit dem Schweizer Stahlbaupreis Prix Acier ausgezeichnet.

Kohle. Und in einer Stahlwerkstatt riecht es nach heissem Stahl, es sprühen Funken, und es kann ziemlich laut sein.

Produktion und Montage von A bis Z

«Als Metallbauer Fachrichtung Stahlbau bist du von A bis Z dabei: von der Herstellung bis zur Montage – das gefällt mir.» Manuel Stulz plant seine Arbeit so, dass sie termingerecht, wirtschaftlich und in der gewünschten Qualität ausgeführt wird. In der Werkstatt bereitet er anhand von Konstruktionsplänen und Stücklisten das Material für die Bearbeitung vor. Er schert Platten, bohrt Löcher in die vorbereiteten Profile und erledigt Schweissnahtvorbereitungen. Die so gefertigten Bauteile fügt er mit Schweiss-, Schraub- und Klebetechniken zusammen. Nach dem Farbbeschichten oder Verzinken werden die Teile für die Montage bereitgestellt, transportiert und im Team auf der Baustelle montiert.

Einen Beitrag für die Umwelt

Manuel Stulz weiss: Wenn er im Stahlbau arbeitet, tut er auch etwas für das ökologische Gleichgewicht. Nachhaltig bauen heisst, Rücksicht nehmen auf die Bedürfnisse zukünftiger Generationen. Stahlträger in der

Schweiz bestehen praktisch zu 100% aus recyceltem Schrott. Damit ist Stahl ein sinnvolles und ökologisch verträgliches Baumaterial. Zudem kann Stahl immer wieder recycelt werden. Stahlbauten sind flexibel und einfach veränderbar. Sie können schnell und ohne viel Energie abgebaut und woanders wieder aufgebaut werden.

Ein Blick in die Zukunft

Für Manuel Stulz hat vorerst die Lehre angefangen. Was die nächsten vier Jahre bringen, kann er sich vorstellen: Er freut sich darauf, immer etwas Neues anpacken zu können, und das ist in einem Stahlbaubetrieb Alltag. Vielleicht wird er sich mit dem eidgenössischen Fähigkeitsausweis in der Tasche aber auch noch für eine 2-jährige, verkürzte Lehre als Metallbaukonstrukteur entscheiden, oder die Karriereleiter in Richtung Projektleitung, Meister oder sogar Ingenieur erklimmen. Der Weg an die Fachhochschule mit einer Berufsmatura steht ihm jedenfalls offen, wenn er gute Leistungen in der Berufsschule bringt. Vorerst interessiert ihn aber das Handwerk. Er freut sich auf die praktische Arbeit mit dem faszinierenden, stahlharten Material.

